

BELA KUN

Die Propaganda  
des Leninismus

Sozialdemokratische Partei  
Deutschlands  
Partei Vorstand  
Bibliothek

Fa

W. 7

1924  
VERLAG CARL HOYM NACHF. LOUIS CAHNBLEY  
Hamburg

35154

**Konrad Hanf, Hamburg**

A35154

N 13193

Friedrich-Ebert-Stiftung  
Bibliothek

---

Sozialdemokratische Partei  
Deutschlands  
Partei Vorstand  
Bibliothek

Die Zeit ist noch fern, wo der Historiker Lenins Lebenswerk in seinem vollen Umfange wird erfassen können. Aber das heißt keineswegs, daß das Studium und die Propaganda des Leninismus und die detaillierte Ausarbeitung der damit verbundenen konkreten Probleme in der Gegenwart noch nicht zu den aktuellen Aufgaben gehört. Augenblicklich zeigen sich in der russischen und in einem recht unbedeutenden Teil der internationalen Literatur erst die ersten Anfänge des Studiums Lenins und der Systematisierung des Leninismus.\*)

Indes gehört auch die Popularisierung der Leninschen Lehren unter den breiten Schichten der Arbeiterklasse, darunter auch unter den außerhalb der Kommunistischen Partei stehenden Massen, zu den wichtigsten aktuellen politischen Aufgaben der

---

\*) Der erste nicht vollkommen gelungene Versuch in der ausländischen kommunistischen Literatur ist die dieser Tage erschienene Broschüre von Ernst Drahn: Lenin — Wladimir Iljitsch Uljanow — Bibliographie (Prager, Berlin, 1924). Auf diese Broschüre werden wir noch zurückkommen.

Kommunistischen Partei, und zwar um so mehr, als das tiefe Eindringen der Leninschen Lehre in die Reihen der Avantgarde, die berufen ist, die Revolution zu organisieren und zu leiten, eine notwendige Voraussetzung für die weiteren Erfolge der proletarischen Revolution ist. Es handelt sich um das Eindringen der Lehre von Lenin in alle Sektionen der Kommunistischen Internationale. Denn wenn auch Lenin zweifellos recht hat, daß es „angenehmer und nützlicher ist“, die Erfahrungen der Revolution durchzumachen, „als über sie zu schreiben“, so besteht andererseits kein Zweifel darüber, daß, gerade, weil die revolutionäre Theorie und die revolutionäre Erfahrung — wiederum nach Lenin — die Voraussetzung für das Bestehen einer revolutionären Partei und für einen günstigen Ausgang der Revolution sind, die weitere Propaganda der Lehre von Lenin und ihr tiefes Eindringen in die kommunistischen Parteien die wesentlichsten Momente für die Lösung der beiden großen Aufgaben bilden, vor die jede kommunistische Partei gestellt ist: die Entwicklung der kommunistischen Parteien zu einer wirklichen Avantgarde und die Verwirklichung eines engen Kontaktes zwischen Partei und Masse.

Lenins Tod muß, wie jedes große erschütternde Ereignis, Veranlassung geben zu einer gewissenhaften Selbsteinschätzung und Vertiefung der Kämpfer in den Reihen der

unter Lenins Leitung geschaffenen und unter seiner Führung kämpfenden Armeen. Sein Tod mußte in dieser Hinsicht eine fruchtbare Wirkung auf die kommunistischen Parteien ausüben, und sie hat es auch getan. Vor allem natürlich auf jene Partei, die durch lange Jahrzehnte in schweren und siegreichen Kämpfen unmittelbar von ihm selbst geführt wurde: auf die KPR. (Bolschewisten). Die Russische Kommunistische Partei hat nach Lenins Tode nicht nur ihre eigenen Reihen einer aufmerksamen Prüfung unterzogen, ihre innere Lage, Formen und Methoden des Zusammenschlusses mit den Massen kritisch analysiert, sondern sofort Mittel gefunden, auf dem Wege einer kollektiven Arbeit der Führer mit den Massen die große, durch Lenins Tod in die Parteimauern geschlagene Bresche auszufüllen. Die Partei vertiefte ihre innere Arbeit gerade zu dem Zweck, sich den Aufgaben gewachsen zu zeigen, die mit der Ausbreitung der Partei erwachsen. Der Aufruf der Partei, die durch Lenins Tod entstandene Bresche auszufüllen, weckte einen Widerhall bei etwa 250 000 Arbeitern der Werkbank — lauter Proletariern mit einer großen Erfahrung in der Produktion. Diese Tatsache ist nicht nur für den Erfolg der Parteipolitik im allgemeinen charakteristisch, sondern auch für den Erfolg der breiten Propaganda des Lenismus. Aber die Partei blieb dabei nicht stehen. Sie eröffnete 1200 neue Parteischulen

(deren Zahl an die 100 000 heranreicht) zum Zweck der Ausbreitung der Ideen des Leninismus unter diesen neuen Parteimitgliedern; sie mobilisiert Hunderte von Propagandisten und sendet sie in die Industrierayons, um die neuen Parteiarbeiter, von denen jeder eng mit der Produktion verknüpft ist, für die konkrete Führung der mit ihnen lebenden, arbeitenden und kämpfenden Massen vorzubereiten. Die Partei schickt 3000 ihrer Mitglieder in die Dörfer, und ein jeder von ihnen wird nicht nur mit seiner organisatorischen oder administrativen Außenarbeit, sondern auch mit seiner propagandistischen Tätigkeit der grundlegenden Lehre des Leninismus dienen: der Verwirklichung des Bundes zwischen Arbeitern und Bauern. Alle alten Parteimitglieder und die gesamte Parteijugend unterziehen sich der Prüfung, wie weit sie Lenins Lehre erfaßt haben. Der Wissensdurst, der die Arbeiterjugend der Republik nach der Umstellung auf die friedliche Aufbauarbeit erfaßt hat, sucht seine Befriedigung in der Aneignung der Leninschen Lehre.

Die sich entfaltende Verlagstätigkeit des Sowjetverbandes ist außerstande, die Nachfrage nach Lenins Gesamtwerken und nach Büchern zu befriedigen, die systematische Auszüge aus seinen Werken bringen. Jedes Mitglied der Kommunistischen Partei, das würdig ist, Kommunist zu heißen, strebt darnach, auf dem Wege der Aneignung des Ver-

mächtnisses von Lenin die Fähigkeiten zu erlangen, aktiv teilzunehmen an der Arbeit, die ihm durch Lenins Tod auferlegt wird. Eine tiefe und breite Propaganda bedeutet für die Partei eine große, ungeheure Befruchtung und hat ihrem praktischen Ergebnisse nach und für die Parteipolitik gerade deshalb eine ungeheure Bedeutung, weil der Leninismus die Verwirklichung der Einheit der revolutionären marxistischen Theorie mit der revolutionären Praxis bedeutet.

Der Leninismus macht alle mit Lenins Tode verknüpften Hoffnungen eines gewissen Teils der internationalen imperialistischen Bourgeoisie und ihrer erprobten Lakaien — der Sozialdemokraten aller Länder — zu leeren Illusionen. Die alte bolschewistische Garde, die Jahrzehnte unter Lenins unmittelbarer Leitung in der Schule der Revolution lernte, diese Garde, die nicht nur durch die revolutionäre Schule, sondern auch durch Lenins Kampf und den seiner nächsten Kampfgenossen gegen jede Art Opportunismus zu einem Ganzen zusammengeschweißt und gleichzeitig elastisch und stark gemacht wurde, erwies sich als zur politischen Führung nach der Methode von Lenin gewachsen. Zugleich hat sie gezeigt, daß sie es nicht nur versteht, das Vermächtnis von Lenin zu erhalten, sondern dieses Vermächtnis auch zum Gemeingut der breitesten Massen zu machen.

Dieser Umstand ist zweifellos von entscheidender Bedeutung für die Kommunistische Internationale und ihre einzelnen Sektionen. Es muß andererseits betont werden, daß jene Aufgabe dadurch keineswegs gelöst ist, die mit Lenins Tode der Kommunistischen Internationale und ihren Sektionen gestellt wurde.

Die Kommunistische Internationale ist aus Elementen zusammengeschmiedet mit verschiedener politischer Vergangenheit, wie auch die KPR., die, seitdem sie die Staatsmacht ausübt, viele neue Elemente in sich aufgenommen hat, die in allen Teilen des Staatsapparates vertreten sind; das machte die Partei, wenn nicht heterogen, so doch jedenfalls in hohem Maße differenziert. Die organisatorische Einheit der Kommunistischen Internationale und die notwendige Weiterentwicklung dieser Einheit kann nur durch die Vertiefung jener ideologischen Einheit sichergestellt werden, die in der Form der Wiedergeburt des Marxismus, in der Form der Wiederherstellung seines orthodoxen und revolutionären Wesens eben den Leninismus bedeutet. Man könnte sagen, daß die kommunistischen Parteien West- und Mitteleuropas eine gründliche Aneignung des Vermächtnisses von Lenin vielleicht noch mehr nötig haben als die Russische Kommunistische Partei der Bolschewisten. Nicht nur, weil ihnen die in Jahrzehnte langem Kampf gegen den Opportunis-

mus und in revolutionären Schlachten gestählte alte Garde fehlt, sondern weil sie — wie dies die ganze Geschichte der Kommunistischen Internationale bisher gezeigt hat — in besonderem Maße der Gefahr ausgesetzt sind, nach links oder nach rechts abzuweichen, und dieser Neigung weit weniger widerstehen können als die Massen der KPR. In dieser Hinsicht ist die gründliche Aneignung der Leninschen Lehre das beste Mittel für die Festigung der Parteilinie. Die Zukunft der Kommunistischen Internationale und ihre aktuellen politischen Aufgaben machen es demnach in gleichem Maße notwendig, daß sowohl die Kommunistische Internationale selbst als auch ihre einzelnen Sektionen auf dem Gebiete der Organisierung der Propaganda des Leninismus und der Durchführung der mit dieser Propaganda verbundenen konkreten Aufgaben nicht hinter der KPR zurückbleiben, diese konkreten Aufgaben sind: Ausarbeitung der Formen, Methoden und des ganzen Systems der Propaganda.

Zweifellos ist keine der übrigen Sektionen der Kommunistischen Internationale, jetzt schon imstande, ein ähnliches System der kommunistischen Aufklärungsarbeit zu verwirklichen, ein gleichermaßen ausgedehntes

Netz kommunistischer Aufklärungsinstitutionen zu schaffen, wie es die KPR. gegenwärtig für die Propaganda des Leninismus errichtet hat. Aber unzweifelhaft ist, daß ein gewisses System der kommunistischen Aufklärung, das die Propaganda des Leninismus ermöglicht, schon jetzt als eine der dringendsten Aufgaben ausgearbeitet und geschaffen werden muß. Ebenso muß allenthalben die Ausarbeitung von Methoden und allgemeinen Propagandaformen — unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse jedes einzelnen Landes — aufgenommen werden. Diese Aufgabe ist in das Arbeitsprogramm aller Sektionen der Kommunistischen Internationale sofort einzubeziehen.

Ihre Durchführung setzt die Analyse, setzt Selbstanalyse jeder einzelnen kommunistischen Partei voraus. Zu diesem Zweck ist eine wenigstens annähernd genaue Vorstellung von dem ideologischen Zustande der Massen und der führenden Kerntruppen sowohl der Kommunistischen Internationale als auch ihrer einzelnen Sektionen unerläßlich.

Die Faktoren, die diesen ideologischen Zustand bestimmen, sind: der Bestand der kommunistischen Parteien und die Entwicklung dieses Bestandes seit dem Entstehen der Kommunistischen Internationale und ihrer einzelnen Parteien.

Alle kommunistischen Parteien von West- und Mittel-Europa sind aus alten sozialdemokratischen Parteien unter bedeutsamen theoretischen Kämpfen hervorgegangen. Die ersten Keime dieser kommunistischen Parteien sind gerade in der heißen Atmosphäre dieser theoretischen Kämpfe während, vor und nach dem Kriege, herangereift. Obwohl die westlichen kommunistischen Parteien wenig Eigenes zu diesen theoretischen Auseinandersetzungen mit der Sozialdemokratie beigetragen und auch den Kampf für die Verteidigung der revolutionären Konzeption des Marxismus mit wirklich Selbständigem kaum bereichert haben, obwohl sie einen Teil ihres Arsenal in vollendeter Form von Lenin und seinen nächsten Kampfgenossen erhielten, besteht doch kein Zweifel darüber, daß in jener Zeit der Entwicklung der Parteien, als sie Form und Gestalt zu gewinnen begannen, der Einfluß dieses theoretischen Kampfes sehr bedeutend war und gesundend wirkte. Die kommunistischen Parteien lebten damals ein sehr lebendiges ideologisches Leben, und ihre Propaganda war nicht nur eine Kampfpropaganda, sondern sie ging auch in die Tiefe, obwohl sie nicht breit genug angelegt war. Das war jene erste Periode, wo die westeuropäischen kommunistischen Parteien tagtäglich vor den breiten Massen die Probleme der Staatstheorie erörterten. Die kritische Beleuchtung des Imperialismus war eines der wichtigsten The-

men in den grandiosen Massenversammlungen, und die Agitatoren stellten — mit Lenins Buche „Staat und Revolution“ bewaffnet — den in seiner ursprünglichen Originalform freigelegten Marxismus jenen Fälschungen der marxistischen Theorie entgegen, die von den rechtsstehenden Kautskyanern und österreichisch-marxistischen Sozialdemokraten ausgingen. Es ist zweifellos, daß der überwiegende Teil der Marxkenner — das waren die bedeutendsten Theoretiker der Arbeiterbewegung der II. Internationale — im Lager der offenkundigen Sozialverräter oder Zentralisten verblieben: nur wenige traten in das kommunistische Lager über. Dessenungeachtet war die Propaganda in Anbetracht der zahlenmäßigen Schwäche der kommunistischen Parteien sehr aktiv und auch sehr tiefgehend. Woran es der Propaganda der kommunistischen Parteien gefehlt hat, war die kritische Bearbeitung der revolutionären Erfahrung, deren selbständige Kontrolle und Anwendung.

Und dennoch war zu jener Zeit sowohl in die Masse der Mitglieder als auch in die führenden Kreise der kommunistischen Parteien vor allem das Bewußtsein eingedrungen, daß „nur jene Partei eine revolutionäre Rolle im Kampfe spielen kann, die von einer revolutionären Theorie geleitet wird.“

Selbstverständlich hatte diese Epoche auch ihre Gefahren, die ihren Ausdruck vornehm-

lich in einem gewissen Anfluge von Sektierertum fanden. (Der holländische Marxismus, der es verstanden hat, sich viele Anhänger zu werben, zumal in den Kreisen der kommunistischen, revolutionär orientierten Intelligenz, die bis dahin ganz abseits von der Arbeiterbewegung standen.) Der Leninismus und auch Lenin selbst konnte natürlich nicht lange eine Lehre dulden, die schablonenhaft war und eng sektiererhafte Ziele verfolgte. Er erhob sich sofort gegen diese schablonenhafte Anwendung. Die Sektengefahr war bald überwunden, da die Kommunistische Internationale sowohl in der Theorie als auch in der Praxis einen erfolgreichen Kampf aufnahm gegen die Loslösung von den Massen und für die Umwandlung der kommunistischen Parteien in Massenparteien.

Und die kommunistischen Parteien erlebten in der Tat in fast allen Staaten des Westens und Mitteleuropas eine große Entfaltung. Es ist indes die Frage zu stellen, ob mit der Ausbreitung des Einflusses der kommunistischen Parteien auch die Vertiefung der kommunistischen Propaganda, die kommunistische Erziehung der breiten Parteimassen, der Parteiarbeiter und sogar der führenden Kreise, wenigstens annähernd gleichen Schritt hielt. (Die Ausbreitung des Einflusses der kommunistischen Parteien erreicht übrigens noch bei weitem nicht den Grad, der notwendig ist, wenn die kommunistischen Parteien die Füh-

rung der proletarischen Mehrheit übernehmen wollen.) Diese Frage muß die Analyse der Kommunistischen Internationale und ihrer einzelnen Sektionen beantworten. Wir nehmen an, daß diese Antwort nicht restlos beruhigend ausfallen wird. Die Massen, deren revolutionäres Bewußtsein durch die objektiven Bedingungen der revolutionären Periode, durch den Verrat der sozialdemokratischen Parteien und durch die Agitation der kommunistischen Parteien geweckt ist, sind in propagandistischer Hinsicht noch lange nicht genügend bearbeitet worden. Besonders empfindlich macht sich allenthalben das Fehlen jener Stammtruppe bemerkbar, die diese propagandistische Arbeit durchführen müßte. Wenn viele bisher gegen die kommunistische Tagespresse erhobene Anklagen, — daß sie noch immer nicht in genügendem Maße den Kontakt mit den Massen hergestellt hat, noch immer nicht zum Sprachrohr und zur Tribüne der revolutionären Bewegung geworden ist, — durchaus berechtigt sind, so sind die (man könnte sagen, bisher noch nicht erhobenen) Anklagen gegen die Propagandaarbeiter der kommunistischen Journale und gegen die kommunistische Erziehungsarbeit noch viel begründeter.

Nicht besser steht es in ideologischer Hinsicht um die führenden Kreise der Parteien. Als ein Beispiel dafür genügt jene „religiöse Krise“, die im letzten Jahre in den skandina-

vischen Parteien entstanden war. Ein anderes Beispiel sind die in der deutschen Literatur unternommenen Versuche einer Revision des dialektischen Materialismus, besser gesagt, die Versuche, den dialektischen Materialismus durch eine Ausmerzungen des Materialismus zu kastrieren. Als drittes Beispiel kann man auf die ideologische Abschwenkung der norwegischen Gruppe „Mot Dag“ hinweisen, ferner auf das Bergsonianertum in der italienischen Partei. Hierher gehört auch die nach der Oktober-Niederlage der deutschen Partei eingetretene Krise, die eine ganze Reihe von Ueberresten aufdeckte, deren ideologische Herkunft von der Sozialdemokratie sich deutlich offenbarte. Die politischen Resultate dieser Lage zeigen sich darin, daß bisher keine einzige kommunistische Partei imstande war, ihre Strategie und Taktik einigermaßen befriedigend und den besonderen Verhältnissen ihres Landes entsprechend mittels einer Analyse auszuarbeiten, die den Anforderungen der marxistischen Wissenschaft entspricht. Das gleiche erweist auch die Diskussion über das Programm der Kommunistischen Internationale, die die obersten Schichten der kommunistischen Parteien kaum zu berühren vermochte und fast gar keinen Ausdruck in der kommunistischen Tagespresse fand.

Diese Bemerkungen beanspruchen natürlich nicht, die konkrete Bewertung des ideologischen Zustandes der Kommunistischen Inter-

nationale und ihrer Sektionen auch nur einigermaßen vollständig zu geben oder diesen Zustand auch nur oberflächlich zu erfassen. Wir sind der Meinung, daß in dieser Hinsicht kein einzelner über die Aufwerfung der Frage hinausgehen kann, da die Durchführung dieser Aufgabe nur das Ergebnis einer Kollektivarbeit aller Parteien unter Leitung der Kommunistischen Internationale sein kann. Immerhin mußte diese Frage angeschnitten werden. Denn diese Arbeit muß zu Ende geführt werden, da eine glückliche Lösung der Frage nach dem System und der Propaganda des Leninismus, nach den Formen und Methoden dieser Propaganda sonst nicht möglich ist. In dieser Hinsicht muß Lenins Tod die kommunistischen Parteien von West- und Mittel-Europa ebenso aufrütteln, wie er die Russische Kommunistische Partei aufrüttelt hat. Das ungeheure Kapital, das Lenin den revolutionären Parteien des Proletariats hinterließ, muß auf das intensivste, auf die denkbar vollständigste Weise ausgenützt werden. Man muß anfangen, dieses Erbe zu Gunsten der Propaganda systematisch zu verwerten. Zu diesem Zwecke halten wir es für notwendig, folgende Aufgaben allgemeinen Charakters festzustellen:

1. Konkretisierung und Spezialisierung der allgemeinen Resolutionen des IV. Kongresses auf dem Gebiete der auf die Propaganda

ganda des Leninismus gerichteten Erziehungsarbeit.

Der IV. Kongreß beschäftigte sich nur in allgemeinen Zügen und vielleicht zu allgemein mit der Frage der kommunistischen Erziehung. Die Resolution hat Lenins Gedanken, — daß die kommunistische Theorie zu der führenden Linie der praktischen Alltagsarbeit gemacht werden müsse, — zu ungenügend zum Ausdruck gebracht. Es ist möglich, daß eben das die Ursache dafür ist, daß die Resolution im wesentlichen auf dem Papier blieb und daß es nicht gelungen ist, die erzieherische Arbeit auszubreiten und zu einer alltäglichen, mit dem fortwährenden Kampfe der Partei unlösbar verknüpften politischen Aufgabe zu machen.

Nicht unangebracht wäre eine Erörterung dieser Frage auf dem Kongreß der Kommunistischen Internationale oder in einer seiner Sektionen und ferner eine vorläufige Vorbereitung dieser Erörterung in jeder einzelnen Partei.

2. Systematische Durchdringung der Arbeitermassen des Westens mit dem literarischen Erbe von Lenin. Die Kommunistische Internationale hat auf diesem Gebiete bereits vorbereitende Maßnahmen getroffen, aber diese Arbeit muß einen ständigen Charakter annehmen.

Das literarische Erbe von Lenin muß von jedem Gesichtspunkte aus und im Hinblick auf das Entwicklungsstadium der einzelnen Sektionen und auf die verschiedenen Bedürfnisse systematisch ausgearbeitet werden, man muß dieses Erbe in Form eines Lehrbuchs herausgeben, das als ein Führer für die tägliche Parteiarbeit dienen könnte.

3. Schaffung von propagandistischen, für eine breite Propaganda des Leninismus erforderlichen Stammtruppen. Jede kommunistische Partei muß sich folgende Aufgaben stellen: Prüfung ihrer propagandistischen Mittel; man muß die Propagandaarbeiter in die Lage setzen und verpflichten, das Erbe von Lenin in seiner Gesamtheit oder dessen einzelne Teile propagandistisch zu verwerten. Eine sehr wichtige Aufgabe auf diesem Gebiete ist das Studium des Vermächtnisses von Lenin betreffend die kommunistische Aufklärung, die Aufgaben und Methoden der kommunistischen Erziehung und ferner das Studium der agitatorischen und propagandistischen Methoden, die Lenin selbst angewandt hat. „Die politische Aufklärung lernen, — darum handelt es sich. Und wir haben das noch nicht gelernt, es fehlt uns die kommunistische Einstellung dazu,“ sagte Lenin, und diese seine Worte sind in ihrer Anwendung auf die kommunistischen Parteien des Westens mindestens ebenso zutreffend, wie sie es

seinerzeit in der Anwendung auf die KPR. waren.

Indessen kann man auf dem Wege der Analyse und der systematischen Spezialisierung der agitatorischen und propagandistischen Methoden Lenins, auf dem Wege der Systematisierung seiner mündlichen und schriftlichen Äußerungen über die Aufgaben der kommunistischen Aufklärung eine ausführliche systematische Durcharbeitung erreichen.

4. Ausgestaltung aller erzieherischen Parteieinrichtungen sämtlicher kommunistischen Parteien zu einem geschlossenen System für die Propaganda des Leninismus, wenigstens im bescheidenen Rahmen. Man muß, wenn auch vorsichtig, mit der Einführung des Prinzips der für jeden Kommunisten obligatorischen Ausbildung oder der Vorbereitung zu einer solchen beginnen. Für die kommunistischen Parteien von Mittel- und Westeuropa ist dies natürlich mit den größten Schwierigkeiten verknüpft, es setzt ein recht hohes Niveau der Organisation voraus, erfordert eine aufmerksame Vorschule sowohl in literarischer Hinsicht als auch hinsichtlich der Ausarbeitung von Methoden, — aber diese Aufgabe ist doch ausführbar.

5. Im Zusammenhang mit der Einreihung der Frage der Propaganda des Leninismus in

die Tagesordnung wird es nicht unangebracht sein, die Aufmerksamkeit auf einzelne kommunistische Publizisten zu lenken. Wir finden unter ihnen solche, die, obwohl noch ohne einen politischen Namen, dennoch in absehbarer Zeit in neue revisionistische Abwege vom orthodoxen Marxismus geraten könnten. Gerade Lenin reagierte besonders scharf auf jeden dieser Abwege, auch auf jene, die sich bereits in der Kommunistischen Internationale bemerkbar machten. Der schwere Kampf, den die west- und mitteleuropäischen kommunistischen Parteien führen müssen, wird wohl kaum geeignet sein, das aufmerksame Verfolgen der hier und dort auftretenden ideologischen Abwege seitens der aktiven Parteiarbeiter zu fördern (Abwege, die eingeschmuggelt werden auf dem Wege der idealistischen Philosophie des Neohegelianertums, der Philosophie von Mach usw.). Bei alledem können wir nicht über diese Fragen stillschweigend zur Tagesordnung übergehen, — jede kommunistische Partei muß im Geiste des Vermächtnisses von Lenin ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Propaganda des dialektischen Materialismus richten.

Das sind im allgemeinen die Aufgaben, deren Erörterung und systematische Lösung der Tod Lenins von der Kommunistischen Internationale und allen ihren Sektionen auf dem Gebiete der Propaganda des Leninismus fordert.

Auf die Kommunistische Internationale ist — im gleichen Maße wie auf die KPR. — jene Wahrheit anwendbar, daß Lenin nur durch ein großes, mächtiges Kollektiv von Kommunisten ersetzt werden kann, das ideologisch und organisatorisch zu einem Monolith zusammengeschweißt ist. Dieser Umstand führt zu der aktuellen Aufgabe, der Festigung der ideologischen Einheit, der Bereicherung des ideologischen Inhalts der ganzen Kommunistischen Internationale und aller ihrer einzelnen Sektionen. Die Festigung und Vertiefung des Zusammenschlusses mit den Massen setzt nicht nur die Verwirklichung der Leninschen Strategie und Taktik voraus, sondern auch eine Ausbreitung der Propaganda dieser Prinzipien mit Leninschen Methoden. Die Hebung des inneren Wertes, der inneren Qualität der Partei und ihrer Mitglieder ist eine notwendige Vorbedingung für die Verinnerlichung des Kontaktes mit den Massen und für die Ausbreitung der Partei selbst. Nur die volle Aneignung der ungeheuren revolutionären Erfahrung, die im Leninismus enthalten ist, kann die kommunistischen Parteien fähig machen, zu jeder Zeit und bei jedem revolutionären Ereignis im Lande zweckmäßig, selbständig und kritisch zu handeln. Nur wenn das Vermächtnis von Lenin jedem Kommunisten vollständig in

Fleisch und Blut übergegangen ist, werden die kommunistischen Parteien imstande sein, die Rolle der Massen in der Revolution zum Ausdruck zu bringen und auch die breitesten, außerhalb der Arbeiterklasse und der Bauernschaft stehenden Schichten mitzureißen.

# Lenin in deutscher Sprache

Originalausgaben, veranstaltet von der Lenin-Kommission, Moskau.

Demnächst erscheint:

## Kampf um die soziale Revolution

Reden und Aufsätze.

**Gruppierung des Werkes:** I. Die Aufgaben der Sozialdemokraten. — II. Die Organisation der Partei und der Kampf gegen die Opportunisten. — III. Zwei Taktiken in der Revolution 1905. — IV. Parlamentarismus und die Taktik der Bolschewiki. — V. Der imperialistische Krieg 1914-1917. — VI. Die Eroberung der Macht. — VII. Die Diktatur des Proletariats. Die Kommunistische Internationale.

ca. 600 Seiten. Preis ca. 7.— G.-M.

## Staat und Revolution

Neue, durchgesehene und nach der letzten russischen Fassung vervollständigte Ausgabe.

N. LENIN und G. SINOWJEW

## Für die dritte Internationale

ca. 400 Seiten. Preis ca. 5.— G.-M.

In Vorbereitung:

## Lenins Werke

Fünfbändige Originalausgabe.

Ueber die Arbeiten der Lenin-Kommission, Programm und Reihenfolge der Werke gibt bereitwillig Auskunft

**Verlag für Literatur und Politik. Wien.**

Zuschriften: Arbeiterbuchhandlung. Wien VIII.  
Alserstr. 69.

# LENIN ~ LEBEN UND WERK

## INHALT:

Aufruf des Zentralkomitees der KPR. / N. K. KRUPSKAJA: An der Bahre. / G. SINOWJEW: Sein Leben und sein Werk. — Sein Werk: J. STALIN: Der Organisator und Führer der KPR. KARL RADEK: Wladimir Iljitsch Lenin / E. PREOBRASCHENSKI: Von Ihm / A. RYKOW: Der Führer der Massen. / N. BUCHARIN: Der Theoretiker der Revolution. / J. JAROSLAWSKI: Der Theoretiker und Praktiker des bewaffneten Aufstandes. / L. TROTZKI: Lenin als nationaler Typus. T. ROTSTEIN: Der Schöpfer des Sowjetstaates. G. TSCHITSCHERIN: Lenin und die Außenpolitik. W. MILJUTIN: Lenin auf dem ökonomischen Gebiet. / A. LOMOW: Der Praktiker. / W. KARPINSKI: Der proletarische Führer der Bauernschaft. — Der Mensch: N. BUCHARIN: Genosse. / L. SOSNOWSKI: Iljitsch-Lenin. / G. SORIN: Lenin, was er uns bedeutet. / G. KRSHISHANOWSKI: Wladimir Iljitsch. / N. PODWOJSKI: Lenin im revolutionären Stabe. / J. LARIN: Wie er lehrte. / P. LEPESCHINSKI: In seiner Nähe. — An der Bahre: M. I. ULJANOWA: Dem Andenken. / L. KAMENEW: Der große Empörer. / T. RYSKULOW: Lenin, die Fahne, die zwei Welten vereinigt. / N. BUCHARIN: Dem Andenken. / Aufruf des II. Sowjetkongresses.

208 Seiten und 20 Photographien.

Preis brosch. 3.— Mk., geb. 4,50 Mk.

Früher erschien

## Lenin

von G. Sinowjew.

Inhalt: Sein Werk. — Sechs Tage, die Rußland nie vergessen wird. — Dem Andenken. — Lenin und die Arbeiter. — Sein Tod und die Aufgaben der Leninisten.

**Einzig autorisierte Ausgabe.**

78 Seiten und eine Photographie. Preis 1.— Mk.

**Verlag für Literatur und Politik. Wien.**